



Best of Namibia: der Shongolo-Exposant, vom Wind in der Sand, vom Wild in der Namibi zu grasgrünen Dünen angränzt, Gerften-Beales in der Erbsch-Pflanzung durch spezialisierte braune Landschaft, freundliche Menschen und goldene Essen.

[Foto: M. Kasper]

Mit dem Tausendfüßler durch Namibia

Zugafari. In einem 80 Jahre alten britischen Luxuszug schaukelt es sich gemütlich durch das ehemalige Deutsch-Südwestafrika, seine Wüsten, Savannen und Berge bis zum Etosha-Wildschutzgebiet, das so groß wie die Schweiz ist.

VON IRENE HANAPPI

Shongolo heißt in der Sprache der Zulu Tausendfüßler. Ein schöner Name für einen Zug – launenhaftisch gibt er den Rhythmus der Räder wieder, wenn sie über die Gleise rattern. Tschsch-tuk-tuk, Tschsch-tuk-tuk... Wie der Refrain eines Liedes, das akustisch das gemütliche Schaukeln der Waggons begleitet.

Hintergrundmusik für eine Fahrt durchs südliche Afrika. Von Kapstadt bis Windhoek quer durch Namibia, das Land, das einst Deutsch-Südwestafrika war, dann unter der Apartheiderschaft des südafrikanischen Nachbarn gestanden ist und seit 1990 demokratisch regiert wird. Der Shongolo hat in seiner

80-jährigen Geschichte viel gesehen. Zunächst einmal das Werk im Norden Großbritanniens, wober er stammt. Die auf Hochglanz polierte Holzfühlung, die markant merdenden Messingarmaturen, die abgewetzten Lederesset im Rauchsalon verbreiten – als wär's Parfum – noch immer einen Hauch von British Empire.

Bei der Eröffnung der Bahnstrecke im Süden des Kontinents erlangte Jene Minister, über Nacht Sultan und Reichthum. Der Schotte James Douglas Logan etwa kam 1876 ins Land und verurteilte sich zunächst als Gepäckträger, stieg zum Stationsvorsteher auf, wurde mit seinen Erbsparnissen 1883 ein Grundstück an der Strecke und versorgte die

Zugpassagiere mit Speis und Trank. Nach und nach entstand ein blühendes Ferienresort. Heute macht der Shongolo Express in Maifelsorten halt. Die Fremden kleiden aus ihren Abteilen und staunen über das Lord Milner Hotel mit seinem viktorianischen Pomp und über das Museum samt den vielen Exponaten – sogar ein Zahnarztschreibtisch ist dabei.

Eisenbahner Sohn findet Diamanten

Ein paar Kilometer nördlich davon liegt Kolmanuskoppe. Die Sonne sieht erbornungslos von Himmel, immer wieder wibbel der Wind den Sand auf und bedeckt die Gleise. Dass innerhalb des Städtchens einst ein Zug verkehrte, erfahren die Besucher durch den

Guide. Zu sehen ist davon nichts mehr, doch über den Namen August Stauch bleibt der Wüstenerort für immer mit der Bahn verbunden. Der Sohn eines Eisenbahners kam 1907 in die deutsche Kolonie, weil er sich in der trockenen Luft Heilung von seinem Asthma erhoffte. Er arbeitete als Bahnhofsmeister. Seine Aufgabe bestand darin, dafür zu sorgen, dass ein neun Kilometer langer Gleisstrecke frei, das heißt, befahrbar, blieb. An einem der wüthigen Tage im April 1908 kommt sein Gehilfe am Feuerabend zum Rapport, öffnet seine Hand und lässt im Licht der Abenteuerlampen etwas funkeln. Sand, der sich ein bisschen mit Mineralien auskann, ritzte mit dem Fund der schönsten Urgras, stellte die Härte des Steines fest und wusste: Das war ein Dia-

mond, die reiche Stadt Afrika. Ungefähr 300 deutsche Familien lebten hier ganz wie zu Hause mit Kegeln, Karneval und Kaffeekränzchen. 1920 war es mit Deutsch-Südwestafrika vorbei. Die kurze Kolonialzeit stellt zwar nur eine kurze Episode in der Geschichte des Landes dar, doch hat sie sich so stark in das äufere Erscheinungsbild wie in die Lebensgewohnheiten eingepägt.

Annuitte Kalketinnen

Die Namibi-Naukluft-Lodge im gleichnamigen Nationalpark, ein paar sanftfarbene Flachdachbungalows schmiegen sich an den Fels. Vegetation ist kaum vorhanden, der Horizont unbegrenzt, die Silke vollkommen. Das Abendlicht taucht alles in tiefes Rot, unter dem schützenden Dach des Hauptbaus ist eine lange Tafel gedeckt. Gazellenhaft annuitte Kalketinnen servieren mit erster Mene das Abendessen. Sie sprechen keine der gängigen Fremdsprachen und wirken schön, vernünftig und lediglich die Spass, Grinsen und zum Dessert apfelnachen mit Schleg.

Nacht der Uratmosphäre Namibia legte man wenig Wert darauf, die Spuren der Kolonialherren zu beseitigen. Nur selten wurden Straßen, Städte oder Orte umbenannt. Linderitz heißt immer noch Linderitz – nach einem Kaufmann aus Bremen, der sich das Gebiet 1883 durch einen Trick angeeignet hat. Die im Kaufvertrag angeführten englischen Meilen legte er als deutsche Maßinheit aus, was seinen künftigen Besitz vergrößerte.

Bei Usakos hält der Zug, und die Fahrt geht weiter im Bus. Rundherum eine einzige Gezeitenwüste. Neben der Straße hin und wieder ein Urnenstein, der vor der sengenden Hitze schützen soll. Hier werden Mineralien zum Verkauf angeboten. Mit dem Sammelnd der mitunter sehr schönen Exemplare verdienen die Damara heute ihren Lebensunterhalt. Das Volk, das zu den ältesten Namibias zählt, wurde in den 1960er-Jahren im Rahmen der Homeland-Politik der südafrikanischen Verwaltung in diese Gegend verbannt. Wo Landwirtschaft ein Ding der Unmöglichkeit ist.

„Das Natertrom Namibias“ sagt der Guide und zeigt auf einen schroff aufragenden Felsen, die Spitzkoppe, mit 1700 Metern zwar nicht der höchste Berg des Landes, aber

DIE SCHÖNEN UND DIE BESTIER

Unterwegs. Da der Zug auch nachts fährt, erscheint er die geeignete Form, um die restigen Distanzen zurückzulegen. Mit dem (Wle-)Auto ging es sich das in 13 Tagen nicht aus. Lernidee Erlebnisreisen haben den südafrikanischen Shongolo Express seit heuer im Programm. Mit an Bord sind Kleinbusse, mit denen sämtliche Sehenswürdigkeiten angesteuert werden. **www.lernidee.de**

Sonderzugreise „Juwel der Wüste“ mit dem African Explorer, Termine 2016:

Kapstadt-Namibia 15/16 Tage, 21.2.–6.3.2016
5.11.–20.11.2016

Namibia-Karstadt, 16 Tage, 5.3.–20.3.2016,
18.11.–4.12.2016. Preis pro Person: ab 4610 € (Kalt- Antilope, Zwei-Bett-Belagung) inklusive Flügen ab/bis Frankfurt/München, Zulfüge ab/bis Österreich auf Anfrage. Buchbar in allen Buelia-Fliegen oder unter +43/(0)1/514 45-902: sejour@wle.at, www.wle.at

Vortrag zu dieser Sonderzugreise: 28.10.18.30h, Urahn, Verkehrssteil: +43/(0)1/514 45 900

Wildklub, Pentada-Kunsthandwerkszentrum, im Eigeninitiative gegründetes und gutlutes Frauenprojekt. B&B sowie Verkaufsstopp für bestickte und gebastelte Stoffe, Taschen aus Recyclingmaterial. Versandversand: Keramik@wle.at, www.wle.at

Namibia Tours Board: namibia-tourism.com
Etosha Nationalpark: etoshanationalpark.org/de/

ME SSE FRANKFURT Anzeig e

Messe Exklusiver Charterflug zum Messehighlight 2016 – der Ambiente in Frankfurt/Main.

Ausflug zur Frankfurter Messe für Dining, Givng und Living

Die Messe Frankfurt bietet österreichischen Besuchern für ihren Aufenthalt bei der Ambiente 2016 in Frankfurt ein exklusives Tagesflug-Messepaket an.

Wir freuen uns auf die Premiere des Messe-Frankfurt-Charterfluges zur Ambiente 2016, der dank der Unterstützung von Mondial und Messe Frankfurt realisiertbar wird. Der Besucher profitiert in jeder Hinsicht sowohl vom exklusiven Flugpreis, besonders aber von den Zusatzleistungen die bei einer regulären Buchung nicht beinhaltet sind“, erklärt Christina Neumaier-Böck, Messe-Frankfurt-Österreich-Vertretung.

Zahlreiche Vorteile
Einfach und bequem zur Messe reisen! Die Vorteile hier auf einen Blick:
• Charterflug ab Wien, circa 8 Uhr, Abflug in Frankfurt circa 20 Uhr
• Kostenloses Shuttle-Service Flughafen Frankfurt zur Messe
• Tagesentritt zur Ambiente (im Wert von 26 Euro)
• Messekatalog
• Eintritt in den VIP-Club der



Die Ambiente öffnet in Frankfurt ihre Tore.

[Foto: Messe Frankfurt]

Messe Frankfurt, den Tulip Club
... das alles um nur 329 Euro! Der Buchung bis 1. Dezember 2015, kostet das Paket 359 Euro.
• Bei Flug findet am Montag, 15. Februar 2016, statt.
• Fokus am Messe-Montag: Partnerland Italien!

Bei Interesse an diesem einmaligen Angebot bitte das teilnehmerzahl: 100 Personen.

KONTAKT
Dieter Krass, Senior Project Manager Corporate Events & Incentives
Mondial GmbH & Co. KG
1040 Vienna, Austria
Tel.: +43/(0)1/588 04-130
Fax: DW -155
dieter.krass@mondial.at
www.mondial-events.com

Anmeldung ab 22. Oktober 2015 unter der Adresse: www.mondial-events.com/ambiente2016/anmeldung

www.mondial-events.com

eine Attraktion. In Umfeld weniger Kilometer finden sich Feiszeichnungen der Urennwoner, die ganze Gegend gilt als Open-Air-Galerie. Seit jeder straffen Nomaden hier durch die Savanne und misfellen die Urnisse von Tieren in den Grant. Ein Löwe, ein Nashorn, eine Randkatze sind darunter. Die erstausmalig präzisen Darstellungen zeigen wahrscheinlich an, wo die nächste Wasserstelle zu finden war, oder dienen rituellen Zwecken.

Die San, Biscache, von denen die Reilike der Felszeichnungen stammen, sind die ältesten Einwohner Namibias, charakteristisch für sie ist ihre mit Klacklauren durchsetzte Sprache. Die kulturellen Unterschiede zwischen dem Föhnen zu erassen, geling die durchgehenden Entropigen nur schlecht. Man beschränkt sich auf optische Merkmale: die weiten langen Gesänder der Herorfranten, die an Trachten aus dem 19. Jahrhundert erinnern, die röhliche Hautfarbe der Himba, die durch das Antragen einer Mixtur aus Fett, Kräutern und Forderstein entsteht.

Fachwerkbaute unter Palmen

Man trifft die hosen Frauen der Wüste, wie sie genannt werden, unringt von einer Schär Kinder in Swakopmund, der Stadt am Meer, die bis heute ihr deutsches Gepräge an Augenfalligen bewahrt hat. Fachwerkbaute stehen unter Palmen. Die Straßen heißen

Bismarck Street oder Linderitz Avenue. Der nordafrikanische Bahnhof aus dem Jahr 1901 beherbergt heute ein Hotel, das so nobel ist, dass es wohl die meiste Zeit leer steht. Regierungsbeamte würden hier absteigen, erklärt der Kellerer und stellt nach zehnmündiger Wartezeit der Fremden ein Glas Cola voll kirroder Eiswürfel auf den Tisch.

Schutzgebiet so groß wie die Schweiz

Das neue Namibia gilt anderen Staaten als Vorbild. Es ist das Land der Superlative: mit dem größten Pro-Kopf-Einkommen auf dem Kontinent (nach Südafrika), mit Sossiviel, der weltweit höchsten Döhne – seit 2013 UNESCO-Weltmonerbe – und mit dem Etosha-Nationalpark, einem der größten Wildschutzgebiete Afrikas. Eine weite, weite san-dige Ebene, die sich über fast 5000 Quadratkilometer ausbreitet, ein Land so groß wie die Schweiz und mit von Tieren bevölkert. Am Himmel hängen Wolkenlücken wie helle Fahnen vor zartblauen Hintergrund.

Terminierung und Schmutzkatzen prägen das Bild. Wenn Menschen sich hier blicken lassen, dann sitzen sie ganz brav im Allradfahrzeug und bewegen sich auf den für sie vorgesehenen Pfaden. Auslegen ist nicht erlaubt. Während die Männer und Frauen im Safari-Quitt ihre Kameras überprüfen oder noch schnell einen Schuss aus der Wasser-

flasche nehmen, sind die sie begleitenden Ranger höchst angespannt. Dass sie auf Deutsch, Englisch, Portugiesisch oder Französisch erzählen können, wie viele Elefanten hier leben, wie es um die bedrohte Art der Spitzmaulohornher bestellt ist, wie viele Antilopenarten es gibt und wer King Nehale war, nach dem ein Eingangstor in den Park benannt ist – das geht ja noch.

Aber dass sie auch noch die Verantwortung dafür tragen, ob ihre Gäste einen Löwen zu Gesicht bekommen oder nicht – das erzeugt Stress. Davon bekommen die Besucher nichts mit: Die Ranger informieren in ihrer Sprache per Funk die anderen, was sich bei den Wasserflächen Klein Okovi oder Klein Namunoni so alles tut. Und es ist tatsächlich faszinierend zuzusehen, wie sich die Tierherden nach und nach einföhnen. Die einen warten, bis die anderen sich geföhrt haben, und ziehen dann in geraden Reihen wie der ad Majestätisch. Windvoll. Ohne Hast.

Man sieht „die Schönen und die Bieser“, Springböcke, Oryxantilopen, Zebus und Gärten gehören zur ersten Kategorie, Schakale, Hyänen und Gurus zur zweiten. Und dann gibt's noch die hübschen geflederten Gesellen, die Gabeltrake zum Beispiel, die so schön bunt ist. Auch wenn von den Big Five meistens einer fehlt, heute ist es der Leopard, sind am Ende des Tages alle zufrieden.

LONDON

Fliegen Sie mit Eurowings ab Wien zu den schönsten Zielen Europas! Jetzt buchen auf eurowings.com

ab 33 €
*Aufpreis bei Gepäckaufgabe
Nonstop ab Wien

Lufthansa group

*Preis pro Flugticket. Begleitete Sitzplatzkonfekte. Bei Aufgabe von Gepäck entstehen Zuschläge.



Ein traumhafter Wochenend-Trip!

Marrakesch hin & retour ab € 209

Agadir hin & retour ab € 209

flyniki.com airberlin



RESERVIEREN 0800 71 800 0 (24h/7d)

COMPAGNIE auf dem Flughafen Wien
Flugzeit inkl. 1. Gepäckstück bis 23 kg
Männern und Kindern ab 12 Jahren
GTTMAD PARKING
MARRAKESCH
AGADIR